

Historische Roben : fantasievolle Kostüme

Autor(en): **Waser, Andrea / Lungershausen, Heimi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **42 (2002)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Historische Roben – fantasievolle Kostüme

Zehn Jahre Gewandmeisterinnen-Atelier Meilen



Was beinhaltet die Arbeit dieses sehr speziellen und darum recht seltenen Berufes?

«Bühnenreife Kleiderträume», «Gewänder mit Geschichte», «Pflege einer alten Kunst», «Eine Marktnische ganz besonderer Art» – all diese schönen Sätze hat man über unsere Tätigkeit kreierte! Es klingt für uns, Andrea Waser und Heimi Lungershausen, wie eine besondere Auszeichnung und motiviert uns in unserer Arbeit, nämlich der Erstellung von historischen Kostümen und Gewändern.

Andrea Waser und Heimi Lungershausen geben Biedermeierkostümen den letzten Schliff.

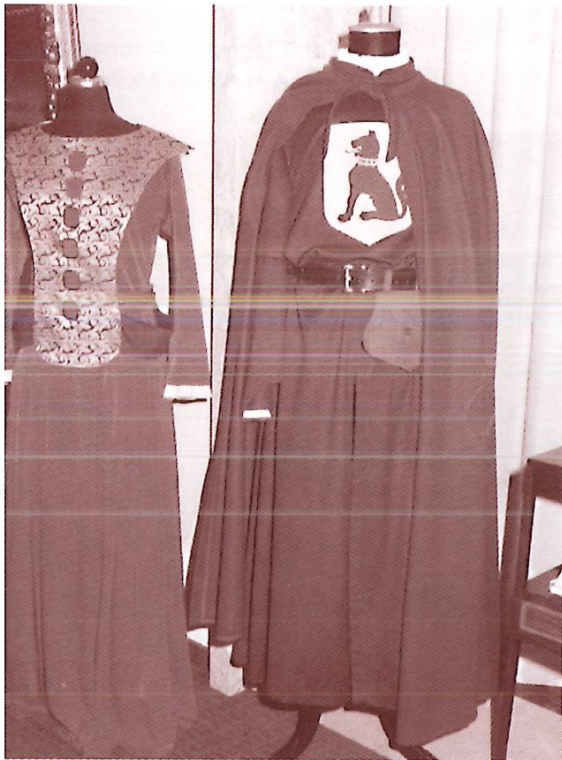
Was hat uns dazu gebracht, nach dem Erlernen des Schneiderhandwerkes diesen Weg einzuschlagen?

Für Heimi Lungershausen war es die Lehrerin am Modeinstitut Frankfurt, welche in ihrem Fach Kostümkunde die Begeisterung für diese Sparte zu wecken verstand und ihren Schülerinnen sogar

erlaubte, in Biedermeierkostüme aus dem Fundus der Schule zu schlüpfen. Trotz des eigenen Haute-Couture-Ateliers, das Heimi Lungershausen in den folgenden vierzehn Jahren führte, wurde dieses Erlebnis nicht vergessen.

Andrea Waser hingegen wählte als Ort ihrer ersten Stelle nach der abgeschlossenen Schneiderinnenlehre direkt das Schneideratelier am Stadttheater Luzern.

Sechseläuten – Ball Hotel
Dolder. Kostüm 14. Jht.
Für die Gesellschaft zur
Constaffel.



So ist es nicht nur die Fertigung des Kleidungsstückes selbst, die fasziniert, nein es ist eine ganz besondere Liebe zu vergangenen Zeiten, ihrer Stoffe, Spitzen, Bordüren, Knöpfe und Verzierungen.

Die Fertigung eines Gewandes aus vergangenen Zeiten bedeutet erst einmal: Eintauchen in diese Epoche, sich vertiefen in Bücher über diese Zeit, Studieren von Texten von Zeitgenossen. Noch wichtiger ist es, sich alte Gemälde und Stiche anzuschauen. Hier sieht man aufs Genaueste, wie man sich damals kleidete. Häufig erkennt man sogar die Stoffarten, was für uns ganz besonders wichtig ist. Gleichzeitig stellt man fest, dass es Kleidung differenziert nach Klassen und Schichten, nach Beruf, Stand, Alter oder Geschlecht gab.

Diese Begeisterung führte uns beide zur Zusatzausbildung als Gewandmeisterinnen an der Schweizerischen Frauenfachschule in Zürich, wo wir uns kennenlernten. Bald reifte in uns der Gedanke, ein gemeinsames Atelier zu eröffnen. Wir hatten nämlich festgestellt, dass unserer Liebe zu unserem Spezialberuf auch eine beträchtliche Nachfrage nach historischen Kostümen gegenüberstand. Bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten wurden wir 1992 in Meilen fündig.

Wer braucht überhaupt historische Kostüme? Zunächst natürlich die Theater und Opernhäuser. So konnten wir für das Zürcher Opernhaus unter anderem die Chorkostüme für «Katja Kabanovva», «Figaros Hochzeit» und «La Perichole» nach den Angaben der Kostümbildnerin erstellen. Die Kostüme für die Solisten werden hingegen traditionsgemäss am Opernhaus selbst gefertigt. Die Zusammenarbeit mit dem Theater hängt sehr von der jeweiligen Kostümbildnerin ab, davon, wie die Skizzen gestaltet sind und welche Stoffe man erhält.



Kleider der spanischen
Mode (16.Jht) plus
Accessoires.



Die Kostüme für «Figaros Hochzeit» haben uns besondere Freude gemacht, so dass wir uns diese Kostüme für unsere Ausstellung in der Kantonalbank Meilen im Jahre 1997 vom Opernhaus ausgeliehen haben, um die Vielfalt unserer Arbeit gut darstellen zu können. Sicher mag sich manch Meilemer an diese Präsentation erinnern.

Chorkostüm «Figaros Hochzeit» Opernhaus Zürich. Entwurf Florence von Gerkan.

Für die Arbeit am Theater muss man jederzeit in der Lage sein, innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung zu stehen. Wichtig ist absolute Pünktlichkeit und perfekte Verarbeitung. Voraussetzung ist das Masshandwerk, welches man perfekt beherrschen sollte. So haben auch wir vor unserer Gewandmeisterausbildung das Schneiderhandwerk von der Pike auf gelernt und zusätzlich noch Konfektionsausbildung gemacht und Erfahrung am Theater gesammelt. Neben fundierten Kenntnissen der Kostümkunde ist das Können gefordert, die Skizzen der Kostümbildner umzusetzen, d.h. das gezeichnete Kostüm in einen Schnitt zu übersetzen und dann zu fertigen.

Unsere erste Erfahrung in dieser Hinsicht haben wir mit der Verdi-Oper «Nabucco» bei den Bregenzer Festspielen mit der Kostümbildnerin Sue Willmington, welche jetzt auch für die Zürcher Oper arbeitet, gemacht.

Da jedoch heute aus finanziellen Gründen die Kostümaufträge der Theater immer mehr in den Osten verlegt werden, liegt der Hauptschwerpunkt unserer Arbeit je länger je weniger bei Theater und Oper, sondern bei der Erstellung von Sechseläuten-Gewändern. Teils bestellt eine Zunft Kostüme, welche sie dann an ihre Mitglieder ausleiht, teils lassen die Zünfter ihre Gewänder für sich privat anfertigen.

Hier können wir unser Wissen über die verschiedensten Epochen voll ausspielen: vom Mittelalter über Rokoko und Empire zum Biedermeier. In Stilfragen kennen wir aber kein Pardon! Da muss alles, auch das kleinste Detail stimmen, denn ein falsch geformter Unterbau (die Krinoline) oder Knöpfe aus einer andern Epoche können den ganzen Eindruck eines Kleidungsstücks stören.

Diese Detailtreue kam auch der Heubühne – Ateliertheater Meilen – zu gute, als man uns fragte, ob wir für das Theaterstück «Der einge-

Unterröcke aus der Zeit der spanischen Mode, des Rokoko und der Gründerzeit.



bildete Kranke» beratend zur Seite stehen könnten. Danach wurden Accessoires und einzelne Kostümteile historisch korrekt angepasst. Immer schwieriger wird es für uns, die entsprechenden Materialien, wie z.B. Biedermeierstoffe und entsprechende Knöpfe, zu finden. So muss man die Augen stets offen halten, egal, wohin man reist – unser Beruf lässt uns nicht los. Vieles erarbeiten wir auch selbst: So wird gefärbt, plisziert, Hüte und Schuhe werden gearbeitet, Halskrausen gefertigt und die richtigen Stäbchen für





Mieder gesucht. Mit normaler Näharbeit hat das nichts mehr zu tun. Doch dadurch ist jeder neue Auftrag eine neue Herausforderung für uns, und es sind viele kreative eigene Ideen in diesem Beruf



gefragt, so z.B. wenn David Dimitri Kostüme für seine USA-Tournée brauchte, oder er uns den Auftrag für eine Walt-Disney-Produktion einbrachte. Ein Teil dieser Produktion war übrigens im Zürcher Hauptbahnhof zu sehen für die Premiere des Films «The Hunchback». Gaukler in farbenprächtigen Kostümen zauberten, jonglierten und tanzten auf dem Seil. Von den Hüten bis zu den Schuhen wurde alles in unserem Atelier hergestellt.

Gauklerkostüm für die Werbung für den Film «The Hunchback» Walt Disney 1996. Entwurf Barbara Mens.

Eisprinzessin aus dem Musical «Deep» 2002. Entwurf Chrigel Farner.

Zehn spannende und vielseitige Jahre mit Theaterkostümen, Zirkusgewändern, Trachten und Sechseläuten-Kostümen liegen hinter uns. Für die Zukunft wünschen wir uns noch viele solche anspruchsvolle, herausfordernde Aufträge, denn Beruf ist für uns Berufung!

Überspitztes Rokokokostüm für den Chor des Opernhauses Zürich (Oper La Perichole) 1998. Entwurf Florence von Gerkan.

* Heimi Lungershausen und Andrea Waser sind Inhaberinnen des Ateliers für historische Kostüme (Meilen) seit 1992.